

MEDIENINFORMATION

Erneut eine rote Karte für das Blaue Kreuz

Dübendorf, 25. April 2014 – Der ZKS, Zürcher Kantonalverband für Sport, wehrt sich gegen die unhaltbaren Vorwürfe des Blauen Kreuzes des Kantons Zürich. Wenn der ZKS sachlich auf die katastrophalen Auswirkungen der Initiative des Blauen Kreuzes auf die Zürcher Sportvereine hinweist, kann es nicht angehen, dass er vom Blauen Kreuz der „Irreführung“ bezichtigt wird.

Im Rahmen des Abstimmungskampfs um das Alkoholverbot auf Sportplätzen und -anlässen begeht das Blaue Kreuz des Kantons Zürich ein nächstes grobes Foul: In einer am Donnerstag veröffentlichten Medienmitteilung bezichtigt das Blaue Kreuz die Nein-Kampagne des ZKS, Zürcher Kantonalverband für Sport, als „irreführend“ und „widersprüchlich“. Die „Behauptungen“ des ZKS seien „zweifelhaft“ und die Tonalität „radikal“. Das Blaue Kreuz spricht gar von einer „Einschüchterungskampagne“, die „Angst auslöse“. Im Interesse des Breitensports kann der ZKS auf keinen Fall weder die Tonalität noch die tatsachenwidrigen Behauptungen stehen lassen.

Offensichtlich scheinen die Argumente des Blauen Kreuz nicht zu greifen – oder sie sind ihm ausgegangen. Der ZKS kann sich nur so erklären, weshalb sich das Blaue Kreuz in der Argumentation wie auch im Tonfall dermassen vergreift und die Grenze der Fairness überschreitet.

Veranstaltungen absagen, Mitgliederbeiträge erhöhen

Die Argumentation des ZKS basiert auf Fakten: Keine andere Institution trägt mehr zur Suchtprävention und zur Integration bei als der Vereinssport. 330 000 Mitglieder, davon rund 90 000 Kinder und Jugendliche, bewegen sich innerhalb der vom Verein organisierten und betreuten Anlagen regelmässig. Studien belegen, dass Sportlerinnen und Sportler weit weniger suchtanfällig sind als Nichtsportler. Diesen für die Gesellschaft relevanten Beitrag kann der Breitensport aber nur leisten, wenn die Vereine auf einer gesunden finanziellen Basis stehen. Ein striktes Werbeverbot für Alkohol ausschliesslich auf Sportplätzen und -veranstaltungen und allein im Kanton Zürich, wie es das Blaue Kreuz mit seiner Initiative fordert, hätten für zahlreiche der 2300 Zürcher Sportvereine massive finanzielle und logistische Auswirkungen und würden sie gegenüber den anderen Schweizer

Sportvereinen massiv benachteiligen. Viele von ihnen müssten beliebte Veranstaltungen absagen und Mitgliederbeiträge erhöhen.

Wenn das Blaue Kreuz darauf hinweist, dass Spitzen-Eishockeyclubs wie der ZSC Lions oder der FCZ auch ohne Alkoholwerbung existieren könnten, dann vergleicht es Äpfel mit Birnen: Kein Verein im Breitensport kann auf die Unterstützung von Mäzenen zählen – oder sich gar ein Millionendefizit leisten. Die vom Blauen Kreuz eingebrachten Beispiele zeigen, dass die Organisation die Situation der Sportvereine weder versteht noch berücksichtigt. Die Suche nach Sponsoren gehört schon heute zu den grössten Herausforderungen der Sportvereine; mit der Annahme der Initiative wird das ohne jeden Zweifel zu einer kaum lösbaren Herausforderung.

Nachdem das Blaue Kreuz bereits für die schädliche Initiative und für die absolut unhaltbare Behauptung, dass der Sport zum Alkoholgenuss verleite, die rote Karte kassiert hat, muss sie der Schiedsrichter schon wieder zücken – für erneut unsportliches Verhalten auf dem Platz. Den Gegner frontal anzugreifen, wenn die Limite der eigenen Möglichkeiten erreicht ist, geht weder im Sport noch in der Politik.

Für weitere Informationen steht Ihnen ZKS-Geschäftsführerin Yolanda Gottardi gerne zur Verfügung:
ygottardi@zks-zuerich.ch / Tel. 044 - 802 33 77 / www.zks-zuerich.ch